

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft: Jahresthema 2011/12

Anthroposophie – das Rosenkreuzertum unserer Zeit

Das Jahresthema 2011/12 der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft greift mit Christian Rosenkreuz einen der großen esoterischen Lehrer des Abendlandes auf. Sergej Prokofieff zeichnet die Bedeutung von Christian Rosenkreuz mit Blick auf das Wirken können des ätherischen Christus und in seiner Beziehung zu Rudolf Steiner nach.

Nachdem Rudolf Steiner 1910 mit der Verkündigung der Wiederkunft des Christus im Ätherischen begonnen und diese dann in seinem ersten Mysteriendrama «Die Pforte der Einweihung» (GA 14), das den Untertitel «Ein Rosenkreuzermysterium» trägt, auch in künstlerischer Form zur Bühnendarstellung gebracht hatte, setzte er das Thema im darauf folgenden Jahr mit der Enthüllung des Geheimnisses von Christian Rosenkreuz, dem Begründer des Rosenkreuzertums und großen Diener des ätherischen Christus, fort.

Christian Rosenkreuz und die ätherische Wiederkunft

In den beiden Vorträgen, die Rudolf Steiner zur Michaeli-Zeit 1911 anlässlich der festlichen Eröffnung des Christian-Rosenkreuz-Zweiges in Neuchâtel hielt, stellte er zum ersten Mal die esoterischen Wurzeln dieser geistigen Strömung dar, die in der einmaligen Einweihung ihres Begründers um das Jahr 1250 liegen. Bis heute ist diese Darstellung für jeden Menschen, der eine nähere Beziehung zu Christian Rosenkreuz sucht, von unverzichtbarer Bedeutung.

In denselben Vorträgen spricht Rudolf Steiner auch davon, wie der durch diese Einweihung entstandene mächtige Ätherleib des Christian Rosenkreuz, noch weiter durch die jahrhundertelange innere Arbeit aller wahren Rosenkreuzer gestärkt, von unserer Zeit an eine entscheidende Rolle für die zunehmende Fähigkeit der Menschen spielt, den ätherischen Christus wahrzunehmen. Diejenigen Menschen, die von diesem Ätherleib überleuchtet werden, gelangen nämlich zu diesem höheren Schauen. Denn: «Die Arbeit der Rosenkreuzer ist es, die es möglich macht, die Äthererscheinung des Christus zu haben.»¹

Zu den wichtigsten Forschungsergebnissen der modernen Rosenkreuzer, die weiterhin im Verborgenen mit Christian Rosenkreuz zusammenarbeiten, gehört auch die Entdeckung – welche jedoch von Rudolf Steiner neu geprüft und untersucht wurde – der Strömung des ätherischen Christus-Blutes, die seit dem Mysterium von Golgatha in jedem Menschen vom Herzen zum Kopf fließt und die Grundlage

für das Wahrnehmen des ätherischen Christus in der heutigen Zeit bildet.² Diese Tatsache bezeugt die gegenwärtige Orientierung des wahren Rosenkreuzertums auf die ätherische Wiederkunft als das geistige Zentralereignis unserer Zeit.

Die Rosenkreuzer-Stiftung

Auch spricht Rudolf Steiner vom heute durch die Welt gehenden esoterischen Ruf von Christian Rosenkreuz, der seine Schüler im Augenblick einer größten biographischen Krise wie zu einem neuen Leben erweckt und damit ihre Beziehung zu ihm besiegelt. Auf dieser Grundlage ist eine direkte innere Schülerschaft bei Christian Rosenkreuz möglich. «So wählt er seine Gemeinde», sagt dazu Rudolf Steiner.

In diesem Zusammenhang stand auch der Versuch aus dem Jahr 1911, eine esoterische Gruppe mit dem vorläufigen Namen «Gesellschaft für theosophische Art und Kunst» zu bilden. Wäre diese «Stiftung» gelungen, so hätte die Gruppe für ihre weitere Entwicklung später der direkten esoterischen Führung («Protectorat») von Christian Rosenkreuz selbst unterstellt werden sollen.³ Dabei war in ihr als wesentlich Neues das esoterische Prinzip des «Interpretierens» vorgesehen.⁴ Dieses berücksichtigt die volle menschliche Freiheit und die Entfaltung der reinsten Kräfte der Selbstlosigkeit, die in der wahren Esoterik «auf der Ausschließung alles, alles Persön-

lichen» beruhen.⁵ Denn darin liegt die wichtigste Bedingung für die geistige Zusammenarbeit mit Christian Rosenkreuz. Hierüber äußert sich Rudolf Steiner am Ende des ersten Neuchâtel Vortrags: «Wenn Sie ein Werkzeug des Christian Rosenkreuz werden sein können, dann können Sie versichert sein, dass Ihre kleinste Seelenarbeit für die Ewigkeit da sein wird.»

Die Verbindung des Geistes mit dem praktischen Tun

Im selben Jahr trug Rudolf Steiner seine Botschaft über den ätherischen Christus durch die Publikation des Buches «Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit» auch in die volle Öffentlichkeit. Hierin verbindet er dieses Ereignis mit dem gegenwärtigen Wirken der «neuen Esoterik», die ihren Ursprung in der Einweihung von Christian Rosenkreuz hat und heute in Form der Anthroposophie oder Geisteswissenschaft die Kraft besitzt, «neue Inspirationen» aus der geistigen Welt zu empfangen.⁶ Diese können nicht nur die Erkenntniskräfte des Menschen durchdringen und spiritualisieren, sondern auch die praktischen Lebensfelder ergreifen und verwandeln. Rudolf Steiner berichtet diesbezüglich: «Rosenkreuzer-Weisheit muss nicht nur in den Kopf gehen, auch nicht bloß in das Herz, sondern in die Hand, in unsere manuellen Fähigkeiten, in das, was der Mensch täglich tut.»⁷

Auf diesem Weg sind aus der Anthroposophie heraus ihre vielen Tätigkeitsfelder entstanden, in denen verschiedene Gebiete des praktischen Lebens aus dem Geiste heraus befruchtet werden sollen. Damit erweist sie sich als die moderne Vertreterin des wahren Rosenkreuzertums, an welches sie nicht bloß geschichtlich anknüpft, son-

Zum Studium empfohlene Literatur

Rudolf Steiner:

- *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit* (GA 130), Vorträge: «Das Rosenkreuzerische Christentum», Neuchâtel, 27./28. September 1911, und «Die Ätherisation des Blutes. Das Eingreifen des ätherischen Christus in die Erdenentwicklung», Basel, 1. Oktober 1911.
- *Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit* (GA 15).
- «Ein esoterisch-sozialer Zukunftsimpuls. Versuch zur 'Stiftung' einer Gesellschaft für theosophische Art und Kunst», Ansprache vom 15. Dezember 1911, in: Rudolf Steiner: *Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der Esoterischen Schule 1904 bis 1914* (GA 264).
- «In welchem Sinne sind wir Theosophen und in welchem Sinne sind wir Rosenkreuzer?», Vortrag vom 16. Oktober 1911, in: Rudolf Steiner: *Bilder okkultur Siegel und Säulen* (GA 284).

Andere Autoren:

- Hella Krause-Zimmer: *Christian Rosenkreuz. Sich kreuzende Lebenswege*, Dornach 2009.
- Sergej O. Prokofieff: *Die Grundsteinmeditation. Ein Schlüssel zu den neuen christlichen Mysterien*, vor allem Kapitel 6: «Die Vereinigung der rosenkreuzerischen und der michaelischen Strömung in der Grundsteinmeditation» und Kapitel 11: «Die Vorbereitung der geistigen Kommunion in der Rosenkreuzerströmung und in der Gralströmung», Dornach 2003.
- Virginia Sease: «Das esoterische Rosenkreuzertum als kulturbildende Kraft», in: *Anthroposophie und Kunst: Der Münchener Kongress 1907 und die Gegenwart*, München 2008.
- Virginia Sease: «Karmische Biographie Christian Rosenkreuz: Durchchristung des Menschen», in: «Das Goetheanum» Nr. 46/2007, Dornach.
- Peter Selg: *Rudolf Steiner und Christian Rosenkreuz*, Arlesheim 2010.

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

dern das sie fortsetzt und weiterführt aus den erst heute der Menschheit zugänglich gewordenen neuen spirituellen Quellen der geistigen Welt, die aus der Sphäre des gegenwärtigen Zeitgeistes Michael in die Menschheit fließen. «Denn Rosenkreuzertum heißt nicht, bestimmte Wahrheiten durch alle Jahrhunderte forttragen, sondern es heißt, den Sinn entwickeln für das, was eine jede Zeit aus der geistigen Welt heraus dem Menschen geben kann.»⁸

Eine neue Beziehung zum geistigen Lehrer

So können wir die Anthroposophie als moderne michaelische Form des Rosenkreuzertums bezeichnen, welche über alle alten Traditionen hinaus für unsere Zeit eine neue, zukünftige Perspektive für diese okkulte Strömung eröffnet. Daher konnte Rudolf Steiner in seinem Vortrag «In welchem Sinne sind wir Theosophen und in welchem Sinne sind wir Rosenkreuzer?» mit vollem Recht von den Anthroposophen sagen: «Wir sind Rosenkreuzer des 20. Jahrhunderts!»⁹

Was dieses Wort in unserer Zeit bedeutet, zeigt sich unter anderem an der ganz neuen Beziehung zwischen einem geistigen Lehrer und seinen Schülern, der seitdem zum Freund und Berater des sich weiter entwickelnden Menschen wird. Und das betrifft auch unsere heutige Beziehung zu Christian Rosenkreuz selbst: «Je weniger Autoritätsglauben, desto mehr Verständnis für Christian Rosenkreuz.»¹⁰

Durch die Anthroposophie erhält das wahre Rosenkreuzertum eine neue Kraft und ein schöpferisches Potenzial, die es weit über das 20. Jahrhundert hinaus wirksam und fruchtbar sein lassen.

Christian Rosenkreuz und Rudolf Steiner

Zum Schluss sei noch im Zusammenhang mit dem 150. Geburtstag Rudolf Steiners in diesem Jahr auf dessen enges geistiges Zusammenwirken mit dem großen esoterischen Lehrer des Abendlandes hingewiesen, die einen wesentlichen Bestandteil der esoterischen Biografie Rudolf Steiners ausmacht. Das äußerte sich nicht nur in den direkten Botschaften von Christian Rosenkreuz, die Rudolf Steiner in seine esoterischen Stunden einfließen ließ,¹¹ sondern vor allem in der Stiftung der Gesellschaft für theosophische Art und Kunst, die, wie bereits erwähnt, später unter das direkte Protektorat von Christian Rosenkreuz gestellt werden sollte.

Auch die Tatsache, dass das erste und zweite Mysteriendrama von ihm bezeichnet wurden als «durch Rudolf Steiner» ge-

schrieben, spricht von der direkten Zusammenarbeit dieser beiden Individualitäten.

Ein Jahr nach den bahnbrechenden Neuchâtel Vorträgen äußerte sich Rudolf Steiner in demselben Zweig über diesen großen Meister und seine eigene Beziehung zu ihm: «Und derjenige, der Christian Rosenkreuz nahe stehen darf, blickt voll bewundernder Ehrfurcht darauf hin, wie folgerichtig Christian Rosenkreuz selber die große, ihm auferlegte Mission erfüllt hat, die für unsere Zeit als die rosenkreuzerisch-christliche ihm zugewiesen worden ist.»¹²

Und bei der Erfüllung dieser hohen Mission stand im 20. Jahrhundert Christian Rosenkreuz sein geistiger Bruder und Mitstreiter – Rudolf Steiner – zur Seite. | *Sergej O. Prokofieff, Goetheanum*

1 Rudolf Steiner: *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit* (GA 130), Vortrag vom 28. September 1911.

2 a. a. O., Vortrag vom 1. Oktober 1911.

3 Rudolf Steiner: *Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der Esoterischen Schule 1904 bis 1914* (GA 264), Ansprache vom 15. Dezember 1911.

4 ebd.

5 ebd.

6 Rudolf Steiner: *Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit* (GA 15), Kapitel III.

7 Rudolf Steiner: *Die Theosophie des Rosenkreuzers* (GA 99), Vortrag vom 22. Mai 1907.

8 Rudolf Steiner: *Bilder okkultur Siegel und Säulen* (GA 284), Vortrag vom 16. Oktober 1911.

9 ebd.

10 Rudolf Steiner: *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit* (GA 130), Vortrag vom 28. September 1911.

11 siehe Rudolf Steiner: *Aus den Inhalten der esoterischen Stunden* (GA 266/1), Stunde vom 1. Juni 1907, Aufzeichnung A.

12 Rudolf Steiner: *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit* (GA 130), Vortrag vom 18. Dezember 1912.

Tagungen am Goetheanum

Die Rosenkreuzer-Mysterien werden am Goetheanum thematisiert:

- zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners: «Rudolf Steiner in der Geistesgeschichte der Menschheit», von 25. bis 27. Februar
- in der Ostertagung «Gehoben ist der Stein...», von 21. bis 24. April
- in der Weihnachtstagung 2011

In diesem Zusammenhang stehen auch die Aufführungen aller vier **Mysteriendramen Rudolf Steiners** am Goetheanum: 12. bis 15. Mai, 19. bis 23. Juli und 3. bis 7. August.